

# PodC JLL Episode 517

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 517: Warnung vor Habsucht – Teil 3 (Lukas 12,19.20)

Wir betrachten ein Gleichnis. Das Gleichnis von dem *reichen Toren*, also das Gleichnis von dem wohlhabenden Dummkopf. Ja, man kann viel haben und sich trotzdem absolut dämlich anstellen. Was muss man dazu tun? Man muss die Spannung aus Genuss und Verantwortung einseitig auflösen. Was meine ich damit?

Gott beschenkt uns mit Gutem. Im Buch Prediger fragt Gott: *Wer kann essen und wer kann fröhlich sein ohne mich?* (Prediger 2,25). Antwort. Keiner! Alles Gute kommt von Gott.

*Jakobus 1,17: Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten.*

Ein Lebensstil, der von Freude geprägt ist, weil ich in einem Land lebe, wo es eine wohlhabende Mittelschicht gibt, dazu kostenfreie Bildung, ein gutes Gesundheitssystem, Sozialversicherung, Frieden und den unbegrenzten Zugang zu Trinkwasser... ein Land in dem ich nicht hungrig zu Bett gehe und man sich mehr Gedanken über Diäten macht als darüber, wie man seine Kinder satt bekommt... wenn ich in einem solchen Schlaraffenland lebe, dann brauche ich mich dafür nicht zu schämen. Dann darf ich mich daran freuen, auf die Sonnenseite des Lebens gefallen zu sein.

*Prediger 5,18.19: Auch jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Güter gegeben und den er ermächtigt hat, davon zu genießen und sein Teil zu nehmen und sich bei seiner Mühe zu freuen – das ist eine Gabe Gottes. 19 Denn er denkt nicht viel an die Tage seines Lebens, weil Gott ihn mit der Freude seines Herzens beschäftigt.*

Das ist, was Paulus meint, wenn er in 1Timotheus 6 davon schreibt, dass Gott uns *alles reichlich darreicht zum Genuss*. (1Timotheus 6,17). Wir brauchen uns nicht für den Wohlstand schämen, in dem wir leben. Wenn Gott uns *mit der Freude unserer Herzen beschäftigt*, dann dürfen und sollen wir uns auch freuen. Freude ist etwas Gutes.

*Prediger 8,15: Und ich pries die Freude, weil es für den Menschen nichts Besseres unter der Sonne gibt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen. Und dies wird ihn begleiten bei seinem Mühen die Tage seines Lebens hindurch, die Gott ihm unter der Sonne gegeben hat.*

Freude ist etwas Gutes. Nicht umsonst ist Freude eine Frucht des Heiligen Geistes. Und wenn wir uns freuen, dann soll unsere Freude zwar grundsätzlich unabhängig von den Umständen sein – eben Freude am Herrn (vgl. Nehemia 8,10), aber trotzdem dürfen wir uns natürlich auch an den Dingen freuen, mit denen Gott uns segnet.

*Prediger 9,7-9: Geh hin, iss dein Brot mit Freude und trink deinen Wein mit frohem Herzen! Denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun. 8 Deine Kleider seien weiß zu jeder Zeit, und das Salböl fehle nicht auf deinem Haupt. 9 Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst, alle Tage deines nichtigen Lebens, das er dir unter der Sonne gegeben hat, all deine nichtigen Tage hindurch!*

Ich weiß nicht, ob ihr versteht, was hier steht. Das ist ein Genuss-Gebot. Das ist keine Empfehlung, wie man es auch machen kann! Der Asket, der verzichtet, um Gott zu imponieren, dem muss man sagen: Hör damit auf. *Längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun!* Du musst Gott nicht durch Verzicht beeindrucken!

So, ich hatte eingangs gesagt, dass wir die Spannung Genuss und Verantwortung nicht einseitig auflösen dürfen. Gott warnt uns hier also vor der Askese, vor dem bewussten Verzicht auf Freude. Er warnt uns davor, weil er weiß, dass wir Freude brauchen als Gegengewicht zu den *Mühen* eines *nichtigen Lebens*. Wir sprechen modern von Psychohygiene. Der Lieblingsitaliener mit der guten Pizza, eine Tasse frisch aufgebühter Kaffee, Ausschlafen, Romantik, ein gutes Buch... An diesen Dingen ist nichts auszusetzen, wenn wir sie dankbar aus Gottes Hand nehmen können.

Aber während ich das sage, muss ich natürlich einschränkend formulieren – Leben ist eben kompliziert: Der Genuss darf uns natürlich nicht versklaven. Er darf uns nicht zum Götzen werden. Er ist nicht wichtiger als Gott. Und Gott ist nicht böse, wenn er uns in Zeiten der Not führt oder unseren Glauben prüft. Gott darf uns das, was er uns gab, auch wieder wegnehmen. Hiob bringt es gut auf den Punkt: *Der HERR hat gegeben, und der HERR hat genommen, der Name des HERRN sei gepriesen!* (Hiob 1,21). Also: Genuss darf nicht mein Leben beherrschen.

Wie heißt es so schön:

*1Korinther 6,12: Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nützlich. Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich von nichts beherrschen lassen.*

Und der reiche Mensch aus dem Gleichnis ist genau so einer; der beherrscht

wird. Und zwar von seiner Gier. Sein Leben dreht sich um Ausruhen, um gutes Essen und Fröhlichkeit. Und deshalb sieht er nicht, wie arm er ist.

*Lukas 12,19.20: und ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter liegen auf viele Jahre. Ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich! 20 Gott aber sprach zu ihm: Du Tor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Was du aber bereitet hast, für wen wird es sein?*

*Du Tor!* In der Bibel ist ein Tor, also ein Dummkopf, jemand, der ohne Gott und ohne Weisheit lebt. Woran zeigt sich das hier? Daran dass der reiche Mensch etwas vergisst. Was hat er vergessen? Und was vergessen alle Menschen, die ausschließlich für das Hier und Jetzt leben? Sie vergessen, dass Gott einmal kommen und ihre Seele fordern wird. Und niemand kennt den Zeitpunkt, an dem das geschehen wird. Für den reichen Menschen im Gleichnis kommt der Moment der Abrechnung genau zu dem Zeitpunkt, als der sich zur Ruhe setzen und nur noch das Leben genießen will. Was für eine Ironie!

*Für wen wird dein ganzer Besitz, für wen werden die vollen neuen Scheunen sein? Antwort: Jedenfalls nicht für den, der sich so sehr darauf gefreut hat. Hier ist jemand, der sich ganz viele Gedanken darum gemacht hat, wie er die kommenden Jahre genießen kann, aber die Ewigkeit spielte in seinem Denken keine Rolle! Hier steht jemand vor Gott und vergisst die Worte des Paulus: *Denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, sodass wir auch nichts hinausbringen können* (1Timotheus 6,7). Materieller Besitz hat für die Ewigkeit keine Bedeutung. Jesus war, was Wohlstand angeht, bettelarm. Er hatte kein Haus, keinen Esel, keinen Koffer voller Kleider, er muss sich einen Denar leihen, um die Frage nach der Rechtmäßigkeit des Steuerzahlens zu erklären (Matthäus 22,19).*

Aber Jesus war reich im Blick auf Gott. Er tat den Willen Gottes. Lebte seine Berufung. Ist uns ein Vorbild darin, was es heißt, zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit zu trachten. Und genau da liegt bei dem reichen Menschen im Gleichnis das Problem. Der Fokus seines Lebens liegt nicht auf der Ewigkeit. Sein Fokus liegt nicht auf der Begegnung mit Gott. Sein Fokus liegt nicht auf der Art von Reichtum, die Jesus als *Schatz im Himmel* bezeichnet. Und er ist dumm, ein echter Tor, weil er doch hätte wissen können, dass Gott einmal seine Seele und damit Rechenschaft für sein Leben fordert. Er hätte es wissen und entsprechend leben können. Er hatte so viel. Er hätte so viel Gutes tun können! Aber genau das tat er nicht. Warum? Weil er einem anderen Gott diente. Der Habsucht.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Denke über die Spannung Genuss – Verantwortung nach. Wie löst du diese

Spannung konkret auf?

Das war es für heute.

Wenn du einen Fehler im Skript oder in der Aufnahme findest, melde dich bitte bei mir.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN